

ANLAGEFONDS

Finanzanlagen, einfach erklärt

Geld sparen kann man auf verschiedene Arten: Man kann es unter die Matratze legen, auf ein Bankkonto einzahlen oder einzelne Wertpapiere kaufen, z. B. eine Swisscom-Aktie oder eine Obligation der schweizerischen Eidgenossenschaft (siehe iconomix-Baustein «Aktien und Obligationen»). Eine weitere Möglichkeit bieten sogenannte **Anlagefonds**, auch Investmentfonds oder einfach Fonds genannt.

Bevor wir uns mit der genauen Funktionsweise von Anlagefonds befassen, soll ein Gedankenspiel das Prinzip veranschaulichen:

Gedankenspiel «Münzwurf»

Angenommen, Sie möchten 100 Franken investieren und das Ergebnis dieser Investition hängt von einem Münzwurf ab: Bei Kopf vervierfacht sich der eingesetzte Betrag, bei Zahl verlieren Sie die 100 Franken. Das durchschnittliche Ergebnis dieses Experiments ist sehr gut: Die erwartete Rendite beträgt 100%, also eine Verdoppelung des ursprünglichen Betrages.¹ Allerdings ist das Verlustrisiko untragbar hoch: Mit 50% Wahrscheinlichkeit verlieren Sie Ihr ganzes Startkapital!

Nehmen wir nun an, die 100 Franken werden in zehn unterschiedliche Anlagen à je 10 Franken aufgeteilt. Jede hängt wiederum von einem Münzwurf ab: Bei Kopf vervierfacht sich die Investition, bei Zahl geht alles verloren. Ihre erwartete Rendite hat sich nicht verändert: Im Durchschnitt werfen Sie fünfmal Kopf und fünfmal Zahl. Fünf Ihrer Investitionen vervierfachen sich und fünf werden wertlos. Insgesamt beträgt die erwartete Rendite wiederum 100%. Der entscheidende Unterschied liegt im Verlustrisiko: Um das ganze Startkapital zu verlieren, müssten Sie zehnmal hintereinander Zahl werfen. Dieses Risiko ist eher gering, denn die Wahrscheinlichkeit ist kleiner als 1:1000.

Nach dem gleichen Prinzip sind Anlagefonds konstruiert. Nehmen wir als Beispiel einen Aktienfonds, dessen Vermögen zu gleichen Teilen in 100 Unternehmensaktien investiert ist. Wenn ein Unternehmen in Konkurs geht, erleidet der Fonds zwar einen Verlust, aber dieser beträgt für jeden Anleger lediglich 1% des investierten Vermögens. Nachfolgend aber die Erklärung was ein Anlagefonds ist Schritt für Schritt.

Wie funktionieren Anlagefonds?

Eine **Fondsgesellschaft**, oftmals von einer Bank geführt, investiert eine bestimmte Summe – nehmen wir an 1 Million Franken – gleichzeitig in viele verschiedene Wertpapiere und Anlageobjekte. Als Anleger hat man die Möglichkeit, **Anteilscheine** zu kaufen und sich damit am Fonds zu beteiligen. Kauft jemand beispielsweise Anteilscheine im Wert von 10 000 Franken, erwirbt er damit 1% des **Fondsvermögens**. Somit wird man zum Mitbesitzer dieses Fonds. Mit anderen Worten: Bei einem Anlagefonds werden viele kleine Vermögen zu einem grossen Vermögen gebündelt.

Was macht Anlagefonds attraktiv?

Beim Kauf von einzelnen Wertpapieren, etwa Aktien, kann das Risiko nicht oder nur bedingt verteilt werden. Anders bei einem Anlagefonds: Hier erwirbt man nicht einzelne Wertpapiere als Ganzes, sondern nur einen **proportionalen Anteil** der sich darin befindenden Wertpapiere, daher der Begriff «Anteilscheine». Das Risiko ist somit besser verteilt. Der zentrale Vorteil besteht also darin, dass man schon mit einem «kleinen» Vermögen von wenigen tausend Franken vom Nutzen der Streuung auf verschiedene Märkte, Regionen und Anlageformen profitieren kann.

Auf welchem Prinzip beruht die Risikoverteilung?

Wer alle Eier in denselben Korb legt und diesen fallen lässt, hat einen grossen Schaden. Beim Geldanlegen verhält es sich ähnlich: Wer alles auf eine Karte setzt, sein ganzes Geld beispielsweise in Aktien eines einzigen Unternehmens investiert, erleidet grosse Verluste, wenn dieses Unternehmen Konkurs geht. Wer sein Gespartes investieren will, sollte es deshalb in verschiedene Anlageformen und -objekte anlegen. Damit wird die Gefahr von grossen Verlusten vermindert. Dieses Prinzip nennt man Diversifizierung oder Risikoverteilung. Anlagefonds funktionieren genau nach diesem Prinzip, da sie aus vielen einzelnen Wertpapieren und Vermögensobjekten bestehen.

¹ Die erwartete Rendite errechnet sich im konkreten Fall wie folgt: $\frac{1}{2} \times 400 \text{ CHF} + \frac{1}{2} \times 0 \text{ CHF} = 200 \text{ CHF}$, was zweimal so viel ist wie das Startkapital von 100 CHF.

ANLAGEFONDS

Finanzanlagen, einfach erklärt

Wie erzielt man eine Rendite?

Eine positive Rendite auf dem investierten Betrag ergibt sich einerseits durch den **Wertzuwachs (Kursgewinne)** des Fondsvermögens, also wenn die Preise der Vermögenswerte im Fonds steigen. Andererseits, wenn diese Vermögenswerte **Erträge (Zinsen und Dividenden)** abwerfen. Allerdings werden den Fondsinhabern auch die Kosten verrechnet, die durch die Verwaltung des Fondsvermögens entstehen. Darunter fallen z. B. Managementgebühren und Depotgebühren. Diese **Verwaltungskosten** schmälern die Rendite (vgl. Beispiel im Kasten).

Beispiel zur Berechnung der Rendite

(Die Verwaltungskosten betragen 1% des Fondsvermögens.)

	Anfang Jahr	Ende Jahr
Wert des Fondsanteils	4000 CHF	4020 CHF
Kursgewinne	20 CHF	
Erträge (Zinsen)	100 CHF	
Verwaltungskosten	-40 CHF	
Total	80 CHF	

$$\text{Rendite} = \frac{\text{Kursgewinne} + \text{Erträge} - \text{Verwaltungskosten}}{\text{Anfangswert}}$$

$$= \frac{20 \text{ CHF} + 100 \text{ CHF} - 40 \text{ CHF}}{4000 \text{ CHF}} = 2\%$$

Bei Anlagefonds unterscheidet man zwischen zwei Formen der Gewinnbeteiligung: Es gibt sogenannte **ausschüttende Fonds** und sogenannte **thesaurierende Fonds**. Bei ausschüttenden Fonds bekommt der Anleger die Erträge als Geldbetrag ausbezahlt. Bei thesaurierenden Fonds verbleiben die Erträge im Fondsvermögen und werden wiederum in Wertpapiere investiert. So steigt automatisch der Wert der Fondsanteile und die Anleger profitieren langfristig vom **Zinseszinsseffekt**, d. h., die Zinsen werfen wiederum Zinsen ab. Die Art der Gewinnbeteiligung kann bei manchen Anlagefonds vom Anleger selber gewählt werden.

Wie funktionieren Kauf und Verkauf?

Beim Kauf von Anteilscheinen spricht man auch von einer Zeichnung. Oft gibt es die Möglichkeit, einen einmaligen Betrag anzulegen oder in bestimmten Abständen einen festgelegten Betrag in einen Fonds zu investieren, z. B. jeden

Monat 100 Franken. Die Fondsgesellschaft verlangt für eine Zeichnung üblicherweise eine Kommission (Gebühr) von einem bestimmten Prozentsatz der Anlagesumme. Die Rückgabe der Anteilscheine an die Fondsgesellschaft ist in der Regel jederzeit möglich. Dabei wird dem Anleger der Wert seines Fondsanteils zum Verkaufszeitpunkt ausbezahlt.

Gut zu wissen:

Die Kennzahl **Total Expense Ratio (TER)** oder **Gesamtkostenquote** gibt Auskunft darüber, wie «teuer» ein Anlagefonds ist, und erleichtert den Anlegern den Produktevergleich. Die TER erfasst sämtliche Verwaltungskosten, die während eines Jahres anfallen, und setzt sie ins Verhältnis zum Fondsvermögen. Der Nachteil der TER ist allerdings, dass die Kaufs- und Verkaufgebühren nicht enthalten sind.

Welche Arten von Anlagefonds gibt es?

Wie die Grafik auf der nächsten Seite zeigt, unterscheiden sich Fonds in vielerlei Hinsicht. Es gibt Fonds, die nur in eine einzige **Anlagekategorie** investieren, also reine Aktienfonds, Obligationen-fonds, Geldmarktfonds oder Immobilienfonds. Daneben gibt es auch Mischfonds, welche mehrere Anlagekategorien beinhalten, etwa 50% Aktien und 50% Obligationen. Weiter unterscheiden sich Fonds bezüglich der **geografischen Streuung**: Sie investieren in Wertpapiere aus einem bestimmten Land oder einer bestimmten Region, beispielsweise aus der Schweiz, der Eurozone oder aus Asien. Zudem gibt es Anlagefonds, die nur in Unternehmen mit einer gewissen **Grösse** oder aus einer bestimmten **Branche** investieren.

Weiter unterscheidet man zwischen **aktiv** und **passiv verwalteten** Fonds. Bei aktiv verwalteten Fonds ändert die Fondsleitung die Anlagestrategie je nach Einschätzung der Märkte und kauft bzw. verkauft Wertpapiere. Kommen die Anlagespezialisten beispielsweise zum Schluss, dass eine Aktie überbewertet ist und deren Preis sinken wird, so werden sie diese Aktie verkaufen und dafür ein anderes Wertpapier kaufen, bei dem sie mittelfristig einen Preisanstieg erwarten. Bei einem passiv verwalteten Fonds werden die Anteile der einzelnen Wertpapiere nicht verändert. Eine aktive Anlagestrategie ist aufwendiger und kostspieliger. Daher sind solche Fonds mit höheren Gebühren verbunden.

ANLAGEFONDS

Finanzanlagen, einfach erklärt

Exchange-Traded Funds (ETF):

börsengehandelte Indexfonds

Ein ETF zeichnet sich dadurch aus, dass Fondsanteile direkt und jederzeit über die Börse gekauft und verkauft werden können. Wie bei anderen börsengehandelten Wertpapieren (Aktien und Obligationen) bildet sich der Preis eines ETF durch Angebot und Nachfrage an der Börse. Doch im Gegensatz zu den meisten herkömmlichen Anlagefonds sind ETF **passiv verwaltete Fonds**. ETF sind oft so konstruiert, dass sie die Entwicklung eines bekannten Börsenindex abbilden, wie z. B. des Swiss Market Index (SMI) oder des Dow Jones Index.

Weil die passive Strategie weniger aufwendig ist und weniger Transaktionen getätigt werden müssen, sind die Gebühren bei ETF im Schnitt tiefer als bei anderen Anlagefonds und liegen meist zwischen 0 und 1%.

Vorsicht angebracht: Bei Anlagefonds allgemein und den ETF im Speziellen gibt es eine grosse Zahl unterschiedlichster Produkte. Deshalb ist – wie bei anderen Finanzprodukten auch – eine gewisse Vorsicht angebracht: Man sollte nur Anteile von Fonds kaufen, deren Inhalt man kennt und deren Funktionsweise man versteht. Kompliziert konstruierte Anlagefonds sind bisweilen höchst intransparent und daher zu meiden.

Welche Risiken gibt es bei Anlagefonds?

Wie das Beispiel im Abschnitt Gedankenspiel «Münzwurf» zeigt, vermindern Anlagefonds durch die Risikoverteilung das Verlustrisiko von einzelnen Wertpapieren. Nicht vermindert wird hingegen das **Gesamtrisiko**, das an den Finanzmärkten herrscht. Kommt es beispielsweise zu einer Wirtschaftskrise oder zu einem starken Zinsanstieg (z. B. aufgrund von überraschender Inflation), so büssen viele Vermögenobjekte gleichzeitig an Wert ein. Dies wirkt sich auch auf gut diversifizierte Anlagefonds negativ aus.

Grundsätzlich gilt aber: Ein Anlagefonds ist so sicher wie sein Inhalt. Besteht ein Fonds aus Wertpapieren, die mit höheren Risiken behaftet sind und stärkeren Kursschwankungen unterliegen (wie z. B. Aktien), ist auch der Fonds als Ganzes risikoreicher. Besteht ein Fonds hingegen aus risikoärmeren Objekten (wie Obligationen oder Geldmarktpapieren), ist das Risiko des Fonds geringer. Umgekehrt erzielt man – über die lange Frist betrachtet – mit risikoreichen Anlagen im Schnitt eine höhere Rendite. Weshalb? Risikoreiche Anlagen müssen eine höhere Rendite abwerfen, damit sie überhaupt erstanden werden.

Fazit: Bei der Auswahl des «richtigen» Anlagefonds kommt es auf die Risikobereitschaft und den Anlagehorizont des Anlegers an. Wer in erster Linie sicher anlegen möchte, sollte sein Geld auf ein Lohn- oder Sparkonto bei einer Bank oder auf ein Säule-3a-Konto für die Altersvorsorge einzahlen.

Arten von Anlagefonds

Nach Anlagekategorie

- Aktienfonds
- Obligationenfonds
- Geldmarktfonds
- Immobilienfonds
- Mischfonds

Nach geografischer Streuung

- Länder
- Weltregionen

Nach Anlagestrategie

- passiv
- aktiv

Nach anderen Kriterien

- nach Unternehmensgrösse (Grossunternehmen, KMU)
- nach Wirtschaftsbranche (z. B. Energiesektor, Pharma etc.)

ANLAGEFONDS

Finanzanlagen, einfach erklärt

Welche Vor- und Nachteile haben Anlagefonds? Ein Überblick:

Vorteile

- **Kleine Beträge**
Fonds eignen sich insbesondere für Kleinanleger, da man bereits mit relativ kleinen Beträgen sein Geld relativ sicher investieren kann.
- **Risikoverteilung**
Bei Anlagefonds ist das Verlustrisiko bedeutend geringer als bei Investitionen in einzelne Wertpapiere.
- **Vielfältige Anlagemöglichkeiten**
Ein Anlagefonds kann aufgrund seiner Grösse in schwer zugängliche Märkte (z. B. Schwellenländer) oder Objekte (z. B. Immobilien) investieren, was für einzelne Kleinanleger kaum möglich ist.
- **Definierte Anlageobjekte**
Bei Fonds ist die Zusammensetzung der Vermögensobjekte vorgegeben oder die Entscheidung wird von der Fondsgesellschaft getroffen. Der Anleger muss sich also nicht selber um die Auswahl kümmern. Er braucht daher auch kein spezielles Fachwissen über einzelne Märkte und Anlageklassen.
- **Schutz bei Konkurs**
In der Schweiz gilt Fondsvermögen als sogenanntes «Sondervermögen». Beim Konkurs der Fondsgesellschaft wird das Fondsvermögen unmittelbar an die Anleger ausbezahlt; es kommt also nicht in die Konkursmasse.

Nachteile

- **Kursrisiken**
Anlagefonds investieren an den Finanzmärkten und sind – ihrem Inhalt entsprechend – Kursschwankungen und Abwärtsrisiken ausgesetzt. Sinken z. B. die Aktienpreise an den Börsen, verliert auch ein Aktienfonds an Wert.
- **Fixe Paketlösung**
Der Anleger hat keinen Einfluss auf die Zusammensetzung des Fondsinhalts.
- **Wenig Transparenz**
Bei aktiven Fonds entscheidet die Fondsgesellschaft über die Anlagestrategie, also welche Wertpapierpositionen erhöht bzw. reduziert werden. Anleger erhalten auch nur begrenzt Informationen zur Anlagetätigkeit.
- **Keine Mitbestimmung**
Beim Erwerb von Aktien wird man Miteigentümer eines Unternehmens und hat an der Generalversammlung (GV) ein Mitspracherecht. Kauft man hingegen Aktien indirekt über Anlagefonds, kann dieses Mitbestimmungsrecht nicht ausgeübt werden.
- **Verwaltungsgebühren**
Fonds verlangen eine Gebühr für ihre Anlagetätigkeit und die Verwaltung des Fondsvermögens. Dies schmälert die Rendite. Dies gilt für aktive sowie für passive Fonds, obschon die Kosten bei passiven Fonds (z. B. ETF) vergleichsweise tiefer sind.